

GESTORBEN



FABIAN BIMMER / AP

KOSTÜMPROBE FÜR G 8

In Hamburg treffen sich Europas und Asiens Außenminister – Globalisierungskritiker protestieren, die Polizei fürchtet Randalen. SPIEGEL ONLINE berichtet über die Generalprobe für den Gipfel in Heiligendamm.

▶▶ **WIRTSCHAFT**

Abzocke beim Trinkwasser: Bundesweit gibt es 6000 Wasserwerke – und Preisunterschiede von mehr als 300 Prozent. SPIEGEL ONLINE vergleicht.

▶▶ **KULTUR**

Kunst des Spektakels: Das Museum of Modern Art präsentiert eine neue Mega-Schau in Berlin – mit französischen Meistern des 19. Jahrhunderts.

▶▶ **POLITIK**

Rot-Grün reloaded: In Bremen starten SPD und Grüne Koalitionsgespräche – können sie den überschuldeten Stadtstaat sanieren? SPIEGEL ONLINE analysiert die Risiken.

▶▶ **SPORT**

Mit einem Doppelsieg zur EM? Gegen San Marino und die Slowakei kann Deutschlands Elf einen großen Schritt machen – mit SPIEGEL ONLINE sind Sie live im Stadion.

▶▶ Dazu täglich mehr als 100 weitere aktuelle Nachrichten, Reportagen und Hintergründe bei SPIEGEL ONLINE.

**Jeden Tag.
24 Stunden.**

www.spiegel.de
Schneller wissen, was wichtig ist.

Hans Wollschläger, 72. Was der Bamberger Autor und Übersetzer seinem großen Mentor Arno Schmidt nachrief: „Unser war er nie“, das galt auch für ihn selbst: Kompromisslos warb er für seine Lieblinge von Karl May bis Friedrich Rückert, wortgewaltig stritt er gegen Kirche und Tierversuche, aber der zweite Band seines vertrackten Exilheimkehrer-Romans „Herzgewächse oder der Fall Adams“ blieb ein Gerücht. In vielen Lesungen und einer gediegenen Textauswahl würdigte er sein Stilvorbild Karl Kraus, er edierte und inszenierte, schrieb brillante Essays und Rezensionen. Doch am längsten wird der verletzliche, bis ins Alter jungenhaft wirkende Sprachkünstler, der gern nichts als ein Leser geblieben wäre, durch seinen Brotheruf in Erinnerung bleiben: Edgar Allan Poe, Raymond Chandler, aber auch Oscar Wilde gab er deutsche Sprachgestalt, und seine Übertragung des „Ulysses“ von James Joyce (1975), in jahrelanger Arbeit entstanden, hat Maßstäbe gesetzt. Hans Wollschläger starb am 19. Mai in Bamberg.



PETER PEITSCH / PEITSCHPHOTO.COM

Pierre-Gilles de Gennes, 74. Die höchste wissenschaftliche Auszeichnung traf den Ingenieur und Physiker unvorbereitet: An jenem Morgen im Oktober 1991, als der berühmte Anruf aus Stockholm kam, hatte de Gennes noch mit seinen Mitarbeitern an der Pariser Ecole Supérieure de Physique et de Chimie darauf gewettet, dass eine Gruppe amerikanischer Physiker den Nobelpreis erhalten würde. Dass ihn das Nobelpreiskomitee als „Isaac Newton unserer Zeit“ bezeichnete, tat er bescheiden als „Beispiel nordischer Poesie“ ab. Die Materie, mit der sich de Gennes befasste, galt unter Physikern als außerordentlich kompliziert: Es ging um das Verhalten von Molekülen in flüssigen Kristallen und Polymeren. De Gennes fand heraus, dass Flüssigkristalle einfallendes Licht je nach Ausrichtung der Moleküle unterschiedlich stark streuen – eine Eigenschaft, die heute zum Anzeigen von Ziffern und Zeichen auf Taschenrechnern und Mobiltelefonen genutzt wird. Pierre-Gilles de Gennes, Professor am Pariser Collège de France und Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, starb am 18. Mai in Orsay bei Paris.



GERARD FOUJET / AFP

Horst Michna, 52. Der Ruderer aus dem „Deutschland-Achter“ und mehrfache Deutsche Meister erwarb 1983 den eher seltenen akademischen Titel eines „Dr. Sportwiss.“. Seine vielfältigen wissenschaftlichen Interessen – vor allem Tumorforschung, Sexualhormone, Dopinganalyse – führten ihn 2003 auf den Lehrstuhl für Sport und Gesundheitsförderung der renommierten Technischen Universität München. Seine Kollegen wählten ihn zum Dekan, auch deshalb, weil Michnas Publikationen zum Thema Krebsbekämpfung durch Bewegung und Sport für Aufsehen und Reputation sorgten. Der Nationalen Anti Doping Agentur war er ein „unersetzlicher Unterstützer“. Intern galt der ehemalige Hochleistungssportler unbestritten als der führende Gelehrte unter den deutschen Sportwissenschaftlern. Horst Michna starb am 10. Mai in München an Krebs.

Wolfgang Gasser, 79. Gerade wollte er 1988 nach 30 Jahren am Wiener Burgtheater in den wohlverdienten Ruhestand gehen, da bekam er seine Lebensrolle angeboten. Claus Peymann, neuer Burgtheaterdirektor, sah in Gasser die nuanzenreiche Schauspielerpersönlichkeit, die den Professor Schuster aus Thomas Bernhards „Heldenplatz“ ausdrucksstark geben könnte. Im Gegensatz zu vielen Kollegen, die sich um keinen Preis in diesem „nestbeschmutzenden Skandalstück“ sehen lassen wollten, erkannte Gasser die Substanz des Schauspiels, sagte zu und feierte damit Triumphe. „Jedes Wort, jede Pause stimmte, aus manischer Subjektivität wurde ein Zeitalter lebendig. Wolfgang Gasser war „Mr. Heldenplatz“, lobte ihn die Wiener „Presse“. Wolfgang Gasser, Ehrenmitglied der Burg, starb am 20. Mai in Wien.



ROBERT JAEGER / DPA

Stanley Miller, 77. Mit einer künstlichen Ur-Atmosphäre hatte der Chemiestudent in Chicago 1953 gezeigt, dass man einige Grundbausteine des Lebens in einem Glaskolben aus einfachen chemischen Verbindungen entstehen lassen kann. Nachdem eine ganze Woche Blitze in der Apparatur gezuckt hatten, bildete sich eine rote trübe Suppe, die Eiweißbausteine, Fettsäuren und Zucker enthielt. Die simulierte Ur-Suppe begründete eine neue Forschungsrichtung und fand später auch als Metapher für die Entstehung des Lebens Einzug in Comicstrips, Filme und Romane. Stanley Miller, der zuletzt als Biochemiker an der University of California in San Diego tätig war, starb am 20. Mai in National City, Kalifornien.